

„Lotti, wo bist du?“, ruft auch Maximilian.
„Vielleicht war schon ein Fuchs da und ...“
„Quatsch!“, unterbricht Maximilian seine Schwester. „Es ist doch nicht Nacht.“

„Und wo ist sie dann?“, fragt Emma mit weinerlicher Stimme.

In diesem Moment hören sie ein Gackern aus dem Nachbargarten.

„Sie ist bei den Lindemanns“, sagt Emma und ist erst mal nur froh, dass Lotti lebt.

„Wir müssen sie holen. Aber leise, sonst gibt's Ärger“, sagt Maximilian. „Los, mach eine Räuberleiter!“

„Wie geht eine Räuberleiter?“, fragt Emma.

„Die Hände so zusammenhalten, dass ich mich reinstellen und rüberklettern kann“, erklärt er.

Emma faltet ihre Hände. Maximilian setzt einen Fuß hinein, zieht sich am Zaun hoch und springt drüber. „Autsch, mein Hintern!“

Emma muss lachen.

„Hör auf zu lachen“, brummt Maximilian.

Er klopft sich die Hose ab und geht um eine Tanne herum. Von hier aus kann er den ganzen Nachbargarten überblicken – und entdeckt Lotti im Salatbeet der Lindemanns. Maximilians Herz klopft. „Ich seh sie!“, ruft er seiner Schwester leise zu.

„Was macht sie?“, fragt Emma.

„Sie sitzt im Salatbeet und frisst von den Blättern.“

„Du musst sie da rausholen, bevor Herr Lindemann sie entdeckt“, flüstert Emma.

„Mach ich.“ Maximilian schleicht wie ein Indianer durch den Garten. Als er nur noch wenige Meter von dem Huhn entfernt ist, wird ein Fenster geöffnet und Herr Lindemann schaut heraus. Mit einem Satz springt Maximilian hinter einen Busch. Herr Lindemann schüttelt ein Tuch aus und schließt das Fenster wieder.

Maximilian atmet durch und läuft los in Richtung Salatbeet. Kurz vor dem Ziel stolpert er und landet mit der Nase voraus

im Gras. Lotti schreckt auf und gackert laut. Sie saust halb rennend, halb fliegend davon.

Maximilian rappelt sich hoch und jagt ihr hinterher. Das Huhn schlägt Haken, hebt zwischendurch ab, flattert wie wild durch den Garten. Maximilian versucht, Lotti zu erwischen. Als er die Federn schon spürt, wechselt sie blitzschnell die Richtung. Maximilian greift ins Leere, kann sich nicht auf den Beinen halten und rutscht über den Rasen – direkt auf den Komposthaufen zu ...

Schwer atmend bleibt er einen Moment bewegungslos liegen. Dann steigt ihm ein

übler Geruch in die Nase. Maximilian robbt ein Stück zurück und wischt sich Gesicht und Hände ab. „Pfui Teufel!“, zischt er.

„Hühner sind schneller, als man denkt“, sagt plötzlich eine Stimme hinter ihm.

Maximilian dreht sich blitzartig um – Frau Lindemann steht vor ihm.

„Ich ... ich wollte ...“, stammelt er.

„Du wolltest das Huhn wieder einfangen und hast gemerkt, wie schwierig das ist.“ Sie lächelt.

Maximilians Kopf senkt sich. „Tut mir leid“, nuschelt er.



„Dass euer Huhn abgehauen ist, ist doch nicht so schlimm“, sagt Frau Lindemann.

„Unseren Salat darf es allerdings nicht fressen.“

Maximilian nickt.

„Deshalb fangen wir es jetzt wieder ein.“

„Aber ... aber wie ...?“

„Maxi, wo ist Lotti?“, fragt Emma, die immer noch am Zaun steht.

„Soso, euer Huhn hat schon einen Namen“, sagt Frau Lindemann. „Na, dann wollen wir mal schauen, ob wir Lotti erwischen.“

„Elfriede, was ist denn da unten los?“, ruft ihr Mann von oben.

„Nichts, nichts, alles in Ordnung“, antwortet Frau Lindemann ihm schnell. Und zu Emma sagt sie: „Du darfst ruhig zu uns kommen. Aber nicht über den Zaun, nimm bitte die Gartentür.“

Emma läuft in den Garten, erblickt ihren Bruder und fängt an zu lachen.

„Was ist denn so lustig?“, fragt Maximilian.

„Du siehst aus wie ein Ferkel“, antwortet Emma.

„Bäh!“, macht Maximilian und streckt ihr die Zunge raus.

„Ist nicht schlimm. Das kann man alles waschen“, sagt Frau Lindemann schmunzelnd. „Jetzt versuchen wir, die gute Lotti anzulocken. Am besten wären dafür Körner, aber mit zerkrümeltem Brot geht es auch. Wartet hier einen Augenblick.“ Sie geht ins Haus.

„Die ist ja richtig nett“, sagt Emma.

Maximilian nickt. „Nur ihr Mann ist ein alter Meckerer.“

Frau Lindemann kommt zurück und erklärt: „Wisst ihr, ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Ich kenne mich mit Hühnern gut aus. Wenn ihr Hühner halten wollt, dann müsst ihr einiges über sie wissen und manche Dinge beachten. Wichtig ist, Vertrauen zu den Tieren aufzubauen. Der beste Weg dazu ist, ihnen ihr Lieblings-

leckerli aus der Hand anzubieten. Ihr solltet Lotti daran gewöhnen, aus eurer Hand zu fressen. Wenn sie das tut, könnt ihr beginnen, sie mit langsamen Bewegungen festzuhalten und zu streicheln. Ich zeig euch mal, wie man das macht.“ Frau Lindemann geht etwas geduckt und vorsichtig auf Lotti zu, die in der hintersten Ecke des Gartens steht.

Die Kinder schauen gespannt zu.

„Putt, putt, putt, Lotti, putt, putt, putt“, sagt Frau Lindemann mit einer angenehmen Stimme. Die offene Hand, auf der die Brotkrümel liegen, streckt sie weit nach vorne. „Putt, putt, putt, Lotti, putt, putt, putt“, macht sie wieder.

Lottis Kopf bewegt sich ruckartig vor und zurück. Sie beobachtet Frau Lindemann genau. Und sie gibt Laute von sich, die eher ein Gurren als ein Gackern sind.

„Seht ihr, sie läuft nicht mehr davon“, sagt Frau Lindemann leise über die Schulter und lässt das Huhn dabei nicht aus den Augen.



Als sie nur noch einen halben Meter von Lotti entfernt ist, geht sie auf die Knie und streckt die Hand ganz langsam Lotti entgegen. Die guckt aufmerksam und gackert leise. Lotti macht den Hals lang und pickt schnell die Krümel von der Hand. Frau Lindemann spricht beruhigend auf sie ein und legt beide Hände um Lottis Körper. Dann nimmt sie das Huhn hoch und kommt zurück.

„Ihr müsst ganz vorsichtig sein und dürft auf gar keinen Fall auf sie zurennen oder laut werden. Und wenn ihr euer Huhn hoch-